

Salzburger Nachrichten

21. Jänner
2019 10:16
Uhr

KULTUR

Juan Diego Florez in Graz: Belcanto an der Grenze zum Drama

Mit einem schmetternden "Granada" hat Startenor Juan Diego Florez am Sonntag sein Konzert im Grazer Musikverein beendet und dafür tosenden Applaus geerntet. Zuvor hatte der peruanische Sänger zwei Stunden lang gezeigt, dass er das Belcanto-Fach meistert wie derzeit kaum ein anderer. Ob Rossini oder Donizetti, so strahlend, weich und bruchlos in den Übergängen sind diese Arien kaum jemals zu hören.

Der Sänger, der erstmals in Graz zu Gast war, strich zwei Arien, da er nach eigenen Angaben nicht ganz gesund war. Davon war das Konzert allerdings nicht beeinträchtigt. Florez startete mit zwei Liedern von Gioachino Rossini, bei denen er gleich einmal seine sichere Höhe und den samtigen Schmelz seiner Stimme präsentieren konnte. Der Rest des Programms bestand aus Ausschnitten aus Opern. Honigsüß und mit gekonnter Schlichtheit erklang Gaetano Donizettis "Una furtiva lagrima", gefolgt von der dramatischeren Arie des Edgardo aus "Lucia di Lammermoor" ("Tombe degli avi miei"). Eine französische und eine italienische Verdi-Arie beendeten den ersten Teil des Konzerts.

Nach der Pause erklangen zwei Nummern aus "Manon" von Jules Massenet, die geplante dritte entfiel. Als Übergang zu Charles Gounods "Faust" spielte Pianistin Cecile Restier ein Nocturne von Georges Bizet und bewies wie zuvor bei einem Solo-Rossini, dass sie nicht nur eine adäquate Begleiterin, sondern auch hervorragende Solistin ist. Die Arien aus "Faust" und Massenets "Werther" bestachen durch Klangschönheit, ebenso die Romeo-Arie von Gounod, die Florez statt Giacomo Puccinis "Che gelida manina" sang.

Mit Zugaben geizte der Tenor in keiner Weise, und dabei ließ er auch sein komödiantisches Talent aufblitzen, wozu das Programm davor eher wenig Gelegenheit bot. Er brachte eine Gitarre mit und begleitete sich selbst bei drei populären Songs wie "Besame mucho". Dann griff er noch einmal tief in die Opernkiste und bot - strahlend und höhensicher - Verdis "La donna e mobile" dar. Und zuletzt eben "Granada", und weil sich da nichts mehr draufsetzen ließ, beendete Florez den heftigst akklamierten Abend.

Quelle: APA

ALLGEMEIN

KONZERT

STEIERMARK

Aufgerufen am 22.01.2019 um 09:56 auf <https://www.sn.at/kultur/allgemein/juan-diego-florez-in-graz-belcanto-an-der-grenze-zum-drama-64444216>

[Startseite](#) > [Kultur](#) > [Allgemein](#)

JUAN DIEGO FLÓREZ

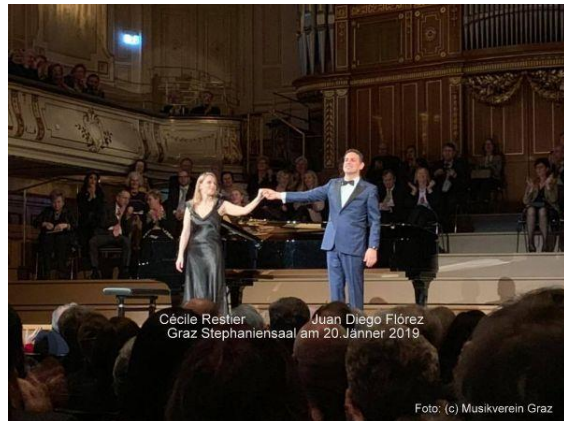
Stephaniensaal Graz am 20. 1. 2019

Ein Belcanto-Fest

„Mit seinem ausdrucksstarken Gesang hat sich Juan Diego Flórez als einer der wichtigsten Sänger der Opernwelt etabliert. Sein Charisma und seine Leidenschaft inspirieren und begeistern Musikfreunde weltweit. Das langersehnte Debüt des peruanisch-österreichischen Starotenors zählt zu den großen Glanzlichtern der Musikvereinsaison!“ So kündigte der Musikverein Graz diesen Abend an - und das mit Recht: **Juan Diego Flórez** ist ein absoluter Weltstar - im Vorjahr war er „Sänger des Jahres“ und er begeistert auf allen Bühnen der Welt, auch wenn er zuletzt kurzfristig an der Met den Alfredo in La Traviata abgesagt hatte.

Der Generalsekretär des Grazer Musikvereins Dr. Michael [Nemeth](#) holt immer wieder Weltstars auf das Podium des Grazer Stephaniensaals. Nach Anna Netrebko, Angela Gheorghiu, Cecilia Bartoli, Elina Garanca, Elisabeth Kulman, Piotr Beczala, Jonas Kaufmann - um nur einige Namen zu nennen - ist es Nemeth nun gelungen, Juan Diego Flórez während seiner Probenphase für die am 9. Februar stattfindende [Lucia-Premiere](#) an der Wiener Staatsoper für ein Festkonzert nach Graz zu locken. Seit geraumer Zeit ist Wien der Lebensmittelpunkt des gebürtigen Peruaners. An der Wiener Staatsoper debütierte Juan Diego Flórez 1999 als Conte d'Almaviva (*Il barbiere di Siviglia*) und sang hier seither außerdem noch Rinuccio (*Gianni Schicchi*), Lindoro (*L'italiana in Algeri*), Arturo (*I puritani*), Elvino (*La sonnambula*), Tonio (*La Fille du régiment*), Ernesto, Nemorino (*L'elisir d'amore*), Roméo und Duca. In Wien lebt er mit seiner Familie, hier wurde er bereits mit dem Titel "Österreichischer Kammersänger" geehrt und hier steht er eben jetzt vor seinem Wiener Debüt als Edgardo in Donizettis Lucia di Lammermoor.

Sein Grazer Auftritt war wahrhaft ein Fest! Der 1100 Plätze fassende Saal war völlig ausverkauft, der Stehplatz übervoll und auf dem Podium hatte man noch weitere rund 50 Stühle untergebracht. Auch die dort Sitzenden bezog Juan Diego Flórez in seiner ungemein charmant-gewinnenden Art immer wieder in sein Auftreten ein. Natürlich erlebte man in Graz kein neues Programm, sondern jene Stücke, die Flórez regelmäßig bei seinen weltweiten Konzerten präsentiert. Das Grazer Programm entsprach fast zur Gänze jenem Programm, das er im November 2018 in der [Carnegie-Hall](#) in New York gesungen hatte. Allerdings war diesmal am Klavier nicht sein gewohnter Partner Vincenzo Scalerà, sondern die Französin **Cécile Restier** - seit 2012 Solorepetitorin an der Wiener Staatsoper. Sie erwies sich als eine sicher-routinierte Begleiterin - einerseits mit steter Rücksichtnahme auf den Sänger, andererseits mit durchaus kräftigen und farbenreichen Akzenten in den Orchestertranskriptionen.



Das Programm wurde eröffnet mit dem *Addio ai viennesi* von Gioachino Rossini, der dieses Stück im Zuge seines Abschiedes aus Wien im Jahre 1822 für das Wiener Publikum geschrieben hatte. Das kam übrigens damals derartig gut an, dass er das gleiche Stück später auch in anderen Städten aufführte und dort die entsprechenden anderen Namen einsetzte. Bereits in diesem ersten Stück beeindruckte Flórez nicht nur mit seinem unverwechselbaren Timbre, sondern mit auch in der tiefen Lage ausgeglichener Stimmführung, langem und ruhigem Atem, wie selbstverständlich klingenden Koloraturen und natürlich auch mit glanzvollen Spitzentönen - er hatte sein Publikum sofort in den Bann gezogen. Nach einem weiteren Rossini-Lied, dem Spätwerk *Mi lagnerò tacendo*, spielte Cécile Restier ein Solostück von Rossini - charmante Gebrauchsmusik, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Es war allerdings durchaus klug, dieses Stück gleichsam als Atempause für Publikum und Tenor einzuschieben, bevor man sich ganz der Oper zuwendete. Nun ging es Schlag auf Schlag - zuerst sehr breit-melancholisch und fast kammermusikalisch interpretiert *Una furtiva lagrima* aus Donizettis Liebestrank und dann mit gebührend-dramatischem Zugriff die große Edgardo-Szene aus Lucia di Lammermoor. Zum Abschluss vor der Pause gab es noch zwei wenig bekannte Verdi-Arien aus *Les vêpres siciliennes* und *I Lombardi* - stilistisch durchaus zu Rossini und Donizetti passend. Der Beifall war groß und freundlich.

Nach der Pause dann ausschließlich Französisches - zunächst eine Lied-Miniatur von Massenet *Ouvre tes yeux bleus* und ein *Nocturne* für Klavier solo von Bizet. Dann die Überraschung: Flórez wendete sich an das Publikum und sagt mit leicht ironischem Lächeln: „Ich bin krank“. Das Publikum lachte - man konnte es einfach nicht glauben, denn bisher war Flórez in Glanzform und man hatte nichts von einer stimmlichen Beeinträchtigung bemerkt. Wie auch immer: *En fermant les yeux* aus Massenets *Manon* entfiel. So wie praktisch alle Stücke des Abends, findet der Opernfreund natürlich auch das im Internet - in Grafenegg im letzten Sommer hatte Flórez diese [Arie](#) gesungen. Danach erklangen mit prächtigem Stimmglanz und subtiler Gestaltung Gounods *Demeure chaste* - natürlich mit strahlendem C und aus Massenets Werther *Pourquoi me réveiller*. Juan Diego Flórez erwies sich in beiden Arien als ein Meister des französischen Belcantos - wunderbar, wie er bei ganz klarer Textartikulation die Phrasen auf ruhigem Atem führte und nach Belieben an- und abschwollen lassen konnte. Auch die im Programm eigentlich vorgesehene Bohème-Arie wollte er nicht singen, aber stattdessen bezauberte er mit der Roméo-Arie aus Gounods *Roméo et Juliette*. Damit war der offizielle Teil zu Ende, aber natürlich wartete das Publikum auf den obligaten Zugabenteil.

Flórez kam mit seiner Gitarre: selbst einem Schmachtfetzen wie *Besame mucho* oder dem kitschverdächtigen *Cucurrucucú paloma* verleiht Flórez Eleganz und Natürlichkeit. Das Publikum war begeistert und erhielt noch zwei weitere Zugaben - es waren zwar nicht wie in der Carnegie-Hall insgesamt sieben(!) und es war auch nicht die berühmte Arie aus Donizettis

Regimentstochter mit den vielen hohen Cs darunter. Aber das Publikum war trotzdem zufrieden und war begeistert. Es war unzweifelhaft ein wahres und großes Belcanto-Fest eines der ganz großen Gesangstars unserer Zeit. Für jene, die dabei waren, aber vor allem aber auch für alle jene Opern- und Stimmfreunde, die nicht dabei sein konnten, hier der Zugabenteil zum Nachhören und Nachsehen: Consuelo Velázquez: Bésame mucho - [hier](#) auf der 2018 erschienenen [DVD](#) nachzuhören. Tomás Méndez: Cucurrucucú paloma - [hier](#) in einer Aufnahme aus 2016. Agustín Lara: Granada - [hier](#) ein Video mit Orchester Giuseppe Verdi: La donna è mobile - der phänomenale Schluss ist [hier](#) in einem vom Generalsekretär des Musikvereins persönlich aufgenommenen Musikvideo nachzuerleben - das sollte man unbedingt anschauen und anhören!

21. 1. 2019, Hermann Becke Fotos Musikverein Graz © Manfred Baumann